

## Von unvollkommenen Menschen, großartigen Vorbildern und Gottes unendlicher Liebe und Güte

PREDIGT zu Epheser 5, 1 - 9 von Katharina Falkenhagen

Liebe Schwestern und Brüder, der Friede unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen. Wer war für Sie als Kind Ihr großes Vorbild? War es Winnetou? Oder ein großer Schauspieler? Oder ein Musiker? Oder ein Forscher? War es Martin Luther King? Oder war es vielleicht der eigene Großvater oder die alte Tante? Meine Urgroßmutter hatte in einem ihrer Regale Bücher von und über Albert Schweitzer zu stehen. Sie verehere diesen großartigen Arzt und Missionar sehr. Diese Verehrung hat sie irgendwie auf mich übertragen und zeitweilig wollte ich auch so werden wie er: Eine Menschenfreundin und vor allem wollte ich in ferne Länder reisen, um dort etwas ganz bedeutendes zu schaffen zum Nutzen meiner Mitmenschen. Besonders als Kinder und Jugendliche suchen wir nach

Vorbildern. Sie ermöglichen es ihnen, ihr Leben auszurichten und ein Ziel zu haben, das über die momentanen Möglichkeiten hinaus weist. Vorbilder spornen auch uns Erwachsene an, über uns selbst hinaus zu wachsen. Gott in Jesus Christus ist auch so ein Vorbild. Menschen, die sich in seinen Nachfolge begaben und bis heute begeben, sehen in ihm DAS große Vorbild, dem es nachzueifern gilt. So schreibt Paulus in seinem Brief an die Epheser im 5. Kapitel:

*51 Nehmt euch also Gott zum Vorbild! Ihr seid doch seine geliebten Kinder. 2 Und führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe bestimmt ist. Genauso hat auch Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben – als Opfer und als Duft, der Gott gnädig stimmt.*

*3 Über Unzucht, jede Art Unsittlichkeit oder auch über Habgier sollt ihr nicht*

*einmal reden. Denn das gehört sich nicht für Heilige. 4 Ihr sollt nichts sagen, das andere herabsetzt, nicht dumm daher reden und keine zweideutigen Witze machen. Das ist nicht angemessen! Bringt vielmehr euren Dank zum Ausdruck. ... 6 Niemand soll euch mit leeren Versprechungen verführen. Denn wegen solcher Dinge bricht der Zorn Gottes über die Menschen herein, die ihm nicht gehorchen. Mit solchen Leuten dürft ihr nichts zu tun haben! 8 Früher habt ihr nämlich selbst zur Finsternis gehört. Aber jetzt seid ihr Licht, denn ihr gehört zum Herrn. Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts! – Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.*

Der Apostel Paulus malt hier das Bild eines perfekten Christenmenschen. Er oder sie ist ganz und gar von Liebe durchdrungen. Habgier ist diesen Menschen vollkommen fremd. Sie gehen mit anderen Menschen respektvoll um, indem sie alle guten Sitten einhalten. Sie reden nur

die Wahrheit, sie sind nicht zynisch und reißen keine blöden Witze. Außerdem halten sie sich von allen fern, die sie mit ihren einschmeichelnden Reden verführen wollen. Menschen wie der Apostel sie beschreibt, sind die perfekten Nachbarn, beliebte Kollegen und die besten Schwiegersöhne oder Schwiegertöchter, sie sind humorvoll aber keine Spötter, sie sehen immer das Gute im anderen Menschen.

Wer wünscht sich nicht, genau so sein zu können? Und wer wünscht sich nicht, dass vor allem auch die anderen so sein müssten? Wäre die Welt voller kleiner Jesusse, dann hätten wir keine Probleme. Aber das ist sie nicht. Die Welt ist voller Menschen wie du und ich. Es wimmelt nur so von diesen menschlichen Wesen, die zwar irgendwie gut sein wollen, aber jeden Tag an den Alltäglichkeiten, den Mitmenschen, den Umständen und am eigenen Schweinehund scheitern. Der Apostel Paulus machte immer wieder genau diese Erfahrung und berichtet davon

ganz offen und ehrlich im Römerbrief: *Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. (Römer 7, 19)* Und auch sonst wimmelt es in der Bibel an Menschen, die das Gute zwar wollen, aber immer wieder scheitern. Das ganze Elend beginnt mit Adam und Eva, setzt sich schon bei ihren Söhnen Kain und Abel fort, Noah scheint eine löbliche Ausnahme, Abraham und Sarah können auch oft nicht über ihren Schatten springen und so geht das weiter und weiter bis zu den Aposteln, die einer um den anderen Jesus im Stich lassen, ihn verraten und Ambitionen haben, möglichst an erster Stelle im Himmelreich neben Jesus platz zu nehmen. Eigentlich müsste man angesichts all der menschlichen Unvollkommenheiten resignieren. Ist überhaupt noch Rettung in Sicht?

Menschenherzen können sich wandeln, es ist möglich, dass Menschen den Schritt aus der Finsternis ins Licht schaffen und damit auch zu einem Licht für

andere werden. Es geht: Noch einmal über „Los“ gehen und neu anfangen! Paulus ist dafür das beste Beispiel. Durch die große Gnade Gottes wurde er von einem Verfolger der Christen zum wichtigsten Missionar. Durch ihn kamen unglaublich viele Menschen zum Glauben. Oder Petrus, der Jesus verleugnet hatte, wurde zu einem der ersten tapferen Gemeindevorsteher und starb den Märtyrertod. Immer wieder lesen oder hören wir von Menschen, die Gewalt und Hass hinter sich lassen und mithelfen, anderen diesen Weg zu ebnen. Gern erzählen wir in der Christenlehre und im Kindergottesdienst die Geschichte von Zachäus. Neugierig auf Jesus klettert er in einen Baum, wird von Jesus gesehen und gerufen und am Ende kehrt Jesus in das Haus des Zöllners ein und dieser beginnt ein ganz neues Leben. Diese Umkehr ist möglich, weil Gott in das Herz des Menschen eben doch die Sehnsucht gelegt hat, gut und liebevoll zu sein. Und es bedarf nur eines kleinen Anstoßes und die-

se Sehnsucht wird zu einer unglaublichen Kraft, einer Kraft, die alles bisher gewohnte auf den Kopf stellt und vollkommen umkrempelt. Wir könnten jetzt Geschichten an Geschichten reihen, Erfahrungen und Erinnerungen – aus der Bibel, aus der Literatur, aus dem eigenen Leben... Sie alle wären nicht zu zählen. Und sie alle haben eine wichtige Botschaft: Wenn es dich nervt, ungeduldig, unfreundlich, aggressiv und zynische zu sein, dann muss das nicht so bleiben. Du darfst dich ändern, ein Neuanfang ist möglich! Es ist nie zu spät! Und du kannst aus der reichen Fülle von Gottes Liebe dabei schöpfen. Du siehst und erlebst sie ja immer und immer um dich. Warum solltest Du dann kleinlich, lieblos, habgierig und knausrig sein, wenn Gott doch mit Dir so großzügig ist.

*Also Gott die Welt erschuf, machte er als*

GEBET Großzügiger Gott, ich komme zu dir in meinem kleinen Gebet. Du hast alles so wunderbaren geschaffen. Lass mich aus deiner Fülle schöpfen, damit ich selbst anderen Menschen voller Liebe begegne und mit deinen Wundern respektvoll um gehe. Das bitte ich durch Christus. Amen.

*erstes die Großzügigkeit. Das hatte praktische Gründe. Er wollte aus dem Vollen schöpfen. Er legte fünf Erbsen in eine Schote (manchmal sogar sieben) statt einer. Er hängte mehr Kirschen an den Baum, als er je hätte essen können. Das Meer füllte er randvoll und mit Sternen warf er um sich. Dem Menschen gab er zehn Finger und der Fliege tausend Augen. Wenn schon, denn schon, dachte er und rief: „Weitermachen!“ (Susanne Niemeyer – Autorin und Bloggerin)*

Unter diesen Voraussetzungen können wir Christinnen und Christen nur fröhlich, offen, respektvoll und großzügig sein, denn wir wissen von einer göttlichen Fülle, der wir all unser Sein verdanken. Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.